

Wem geht / ging es im Referendariat auch so schlecht?

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 24. Juli 2018 09:54

Zitat von Buntflieger

Ich erkläre Schulleitung/Mentor was nicht gut gelaufen ist, sie hören sich das schweigend an und danach werfen sie mir meine eigene Kritik plus diverse andere Dinge (die oben erwähnten Kleinigkeiten) um die Ohren. Wenn dann etwas, das zuvor kritisiert wurde, bei nächsten Mal gut läuft, wird das einfach stillschweigend übergangen und neue Sachen ewig zerkaut und bekrittelt.

Das kann ich in gewisser Weise nachvollziehen, dass dir das an die Nieren geht. Allerdings sehe ich es wie Frapper: Für ÜberdengrünenKlee-Loben von "Standard-Unterrichtsmanövern" ist eben in einer 45' Reflexion keine Zeit.

Wichtiger ist eben, dass Dinge, die neu als "problematisch" oder, wie ich es für mich lieber nenne, "unperfekt" aufgekommen sind, ausgemerzt werden, damit man eben in 1,5 Jahren zu einem brauchbaren Le(e/h)rkörper wird.

Das ist das normale Procedere und eher ein systemisches Problem, befürchte ich.

Habt ihr Beobachtungsschwerpunkte bei den einzelnen Stunden? Ich lege am Ende eines UB immer neue Beobachtungs- und Arbeitsschwerpunkte für die kommende Zeit bis zum nächsten UB fest und auf die wird besonders eingegangen. Dann kann man sich gut darauf vorbereiten.

Mir geschieht das teilweise, wie geschildert, in den wöchentlichen Hospis in Latein so: Meine Mentorin (ich bin ihre erste LiV) erwartet JEDE Woche eine examensreife Stunde und sie zerpflückt die Stunden immer bis ins letzte Jota. Nach der Ansprache auf Beobachtungsschwerpunkte bemüht sie sich zwar sehr um eine Schwerpunktbesprechung, aber schafft es auch nicht immer, nicht noch 125 weitere (in dem Fall) Nebensächlichkeiten dazu aufzuzählen.

Zitat von Buntflieger

Ich glaube da ist eher eine gewisse Portion Pseudo-Selbstkritik erwünscht und ansonsten lieber abnicken (und zwar komplett alles, was dir an den Kopf geknallt wird) und eine flache "think-positive" Mentalität ausstrahlen.

Das sehe ich allerdings ganz anders. Ich glaube, konstruktive Kritik an der eigenen Stunde ist durchaus erwünscht.

Es geht nicht darum, dass man Dinge abnickt, sondern aus seinen eigenen Fehlern lernt und sie nicht immer wiederholt.

Stunden wirken übrigens dann besonders durchdacht, wenn man Alternativen zum Durchgeführten nennen und begründen kann, warum man diese nicht ausgewählt hat und ob man sie das nächste Mal auswählen würde.

Das ist wohl die Art von "Selbstkritik", die es braucht, um sich weiterzuentwickeln.

OT: Ich glaube, du malst dir das Ref gerade ein bisschen zu schwarz. Du kannst das System, vor allem, da du nicht mehr allzu viel Zeit vor dir hast, nicht ändern, bloß deine Einstellung dazu. Ich denke, du fährst besser, wenn du dir denkst: "Nur noch xx Monate, dann hab ich es geschafft und kann wieder unterrichten, wie ich lustig bin. Solange lach ich denen ins Gesicht, mache, was sie sagen und weiß im Geheimen doch am besten, wie ich persönlich gut an die SuS herankomme."